

# Ungedruckte Biografien

## Berliner Kulturspaziergang führt zum Maxim-Gorki-Theater

**BERLIN - Berlin ist nicht nur politische Hauptstadt. Berlin ist auch kulturelle Hauptstadt. Von Zeit zu Zeit lädt die Katholische SonntagsZeitung ihre Leser zu einem Berliner Kulturspaziergang ein. Heute geht es zum Maxim-Gorki-Theater.**

Eigentlich ist das Maxim-Gorki-Theater gar kein Theater, sondern der älteste Konzertsaalbau Berlins. Er wurde als Sing-Akademie zu Berlin erbaut, die sich unter ihrem damaligen Direktor Carl Friedrich Zelter in den Jahren 1825 bis 1827 ein eigenes Konzerthaus errichtete. Im klassizistischen Stil unter Benutzung von Plänen des Architekten Karl Friedrich Schinkel erbaut, erinnert der Theatereckbau mit seiner Fassade an einen Tempel. Korinthische Kolossalpilaster gliedern die schmale Schauseite. Die Kapitellzone schmückt ein Greifenfries.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Fassade des stark beschädigten Gebäudes - deren Eigentümerin immer noch die Sing-Akademie zu Berlin ist - originalgetreu wiederhergestellt.

Der Spielplan zeichnet sich durch eine Reihe von dramatisierten Literaturvorlagen aus, wie „Der Zauberberg“ von Thomas Mann, „Romeo und Julia“ von Shakespeare oder „Leonce und Lena“ von Georg Büchner.

Empfohlen werden sollte an dieser Stelle das Stück „Der Schimmelreiter“ von Theodor Storm. Seine Novelle ist mehr als 100 Jahre nach ihrem Entstehen noch immer aktuell: Es geht um menschliche Ignoranz, Beziehungsdramen, Trägheit, Neid sowie die zerstörerischen Gewalten der Natur. In der Inszenierung um den Deichgrafen Hauke Haien wird die scheinbare Beherrschung der Naturkräfte durch den Menschen gezeigt und wie eine Überheblichkeit in die Katastrophe führt.

Aber leider wird die Koproduktion mit dem Schauspiel Köln in der Dramatisierung von Armin Petras in der kommenden Saison nicht mehr im Spielplan sein.

Stattdessen soll es nun um „Echo- lot“ von Walter Kempowski gehen. Die knapp einstündige Inszenierung mit nur einem Schauspieler (Archivar: Ulrich Anschutz) unter der Regie von Dominic Friedel (Bühne Karoline Bierner, Kostüme Hanne Günther; Dramaturgie Andrea Koschwitz) ist eine spannende Geschichtsstunde.

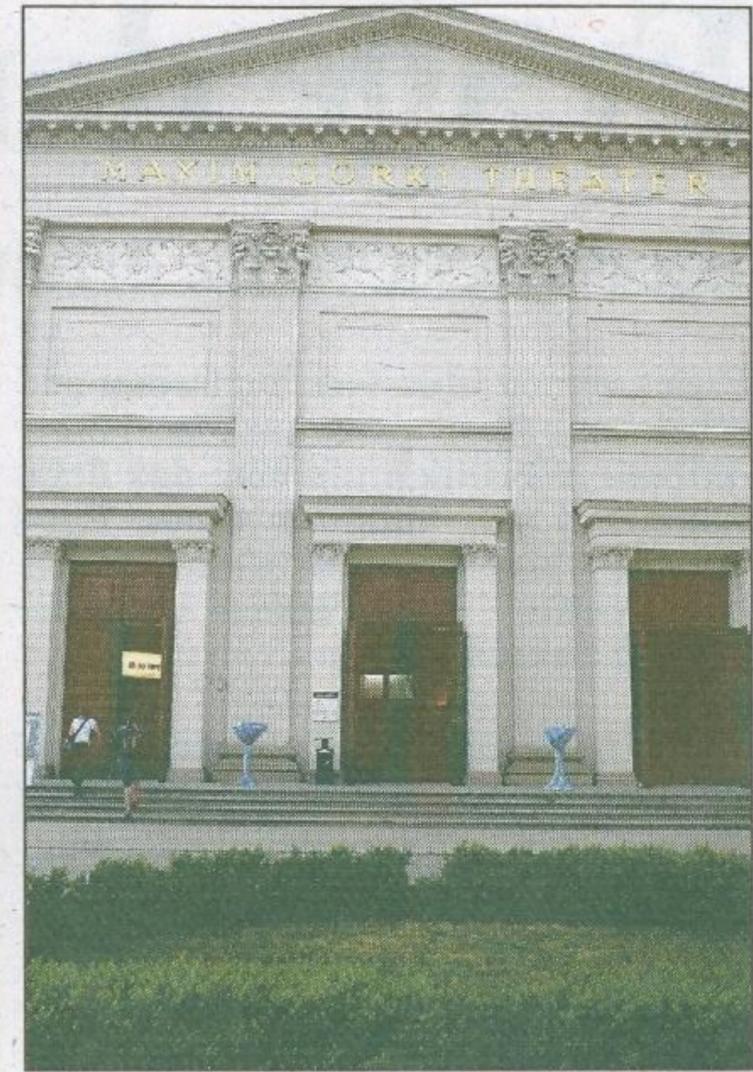
An einem Winterabend des Jahres 1950, auf dem Gefängnishof in Bautzen kam Kempowski der „Gedanke, ein Archiv für ungedruckte Biografien aufzumachen“. Er wollte die Lebensgeschichten seiner Zellengenossen weiter erzählen.

Über Jahrzehnte sammelte er die Briefe, Fotos und Tagebücher unzähliger Personen. In zehn Echolotbänden für die Zeit vom Beginn des Rußlandfeldzuges 1941 bis zur Kapitulation des NS-Regimes am 8. Mai 1945 führte er diese zusammen. Die Premiere fand im Februar dieses Jahres statt. Und das Stück ist auch im Herbst noch im Repertoire des Maxim-Gorki-Theaters.

Eine ganz besondere Empfehlung ist auch Leo Tolstois „Anna Karenina“: eine wirklich ausgezeichnete Koproduktion mit den Ruhrfestspielen Recklinghausen in der Dramatisierung von Armin Petras.

Es ist ein klassischer Theatergenuss, bei dem das Bühnenbild, die Musik, die Videosequenzen stimmig sind und ebenso beeindruckend wie die schauspielerischen Leistungen des siebenköpfigen Ensembles (unter anderem Fritz Haberlandt als Anna Karenina, Milan Peschel als Wronski).

Die Handlung dürfte vielen Theaterfreunden aus der Schule noch bekannt sein. Es geht um die übermächtige Liebe, dem ewigen Glücksverlangen und zeitlosen Konflikten zwischen familiären Bindungen und der Leere einer unglücklichen Ehe. „Jeder sah das Leben, das er führte, als das einzig richtige an und das Leben des Freundes als Scheinleben.“ Tolstois zwischen 1873 und



Das Maxim-Gorki-Theater. Foto: rt

1877 entstandene Romanvorlage über den Hunger nach dieser absoluten Liebe und ihren dramatischen Folgen ist heute genauso aktuell wie vor 130 Jahren. Die nächsten Aufführungen sind gleich nach der Theaterpause 4., 5. sowie 30. September jeweils um 19.30 Uhr geplant.

Rocco Thiede

Maxim-Gorki-Theater, Am Festungsgraben 2, 10117 Berlin; Gorki Studio Berlin, Hinter dem Gießhaus 2, 10117 Berlin. Theaterkasse: Telefon: 030/20 22 11 15, E-Mail: ticket@gorki.de.